

# „Klimaschutz ohne Gewicht“

Umweltschützer appellieren an das Verantwortungsbewusstsein des Stader Rats

(Job). Vor dem Hintergrund der Standortentscheidung des Stromkonzerns Electrabel, in Bützfleth ein Kohlekraftwerk zu bauen, haben die BUND-Kreisgruppe und der NABU Kreisverband Stade in einem „Stader Appell“ an das Verantwortungsbewusstsein der Ratsmitglieder der Stadt appelliert.

In der Ratsitzung am 26. Mai bestehe noch die Chance, Fehler der Vergangenheit zu korrigieren und die Weichen anders zu stellen, argumentieren Heiner Baumgarten (BUND) und Hans-Jürgen Mohrmann (NABU). Von dieser Entscheidung hänge es ab, ob das Leben in der Stadt Stade und in Bützfleth in den nächsten 50 bis 60 Jahren von Kohlekraftwerken geprägt

sein werde. Vor allem gebe es um die Frage, ob die Stadt Stade ihrer Verantwortung für den Klimaschutz gerecht werde.

Mit „Bestürzung“ haben die Unterzeichner bei der Einwohnerversammlung in Bützfleth vernommen, „dass für die Ge-

**„Die Fehler sind noch korrigierbar“**

nehmigung eines Kohlekraftwerks Aspekte des Klimaschutzes praktisch keine Rolle spielen“. Hinsichtlich der Schadstoffemissionen sei deutlich geworden, dass am Standort Stade drei und mehr Kohlekraftwerke möglich seien. Auch die Ökologie der Elbe

habe bei dem Genehmigungsverfahren kaum eine Bedeutung.

„Aus einer Reihe von Gesprächen und Erklärungen haben wir den Eindruck gewonnen, dass vielen Entscheidungsträgern bei der Bebauungsplanänderung 2006 für Bützfleth die Dimensionen des geplanten Kraftwerks nicht bewusst waren“, so Baumgarten und Mohrmann. Auch der Aspekt des Klimaschutzes sei zu diesem Zeitpunkt in der Abwägung noch nicht genügend beachtet worden.

Zur Lösung der Energiekrise und zur Rettung des Klimas gebe es nach Ansicht der beiden Umweltschutz-Aktivisten nur einen Weg: klimaneutrale erneuerbare Energien sowie Energieeffizienz.

## Der Einfluss bleibt gering

Stadtwerke-Arbeitsgemeinschaft spricht mit Electrabel über Beteiligung

Fortsetzung von Seite 1

(Job). Eine Beteiligung kommunaler Stadtwerke am Electrabel-Kohlekraftwerk in Bützfleth könnte folgendermaßen funktionieren: Mehrere Stadtwerke bilden eine Beteiligungsgesellschaft. Alle diese Stadtwerke zusammen könnten sich mit maximal 24,8 Prozent an einer Electrabel Kraftwerk Stade GmbH & Co. KG beteiligen. Der Stromkonzern Electrabel bleibt mit 50,1 Prozent auf jeden Fall Mehrheits-Eigner, weitere 25,1 Prozent sind für andere strategische Partner reserviert.

„Einerseits können die Stadtwerke von der Effizienz eines 500-Megawatt-Kraftwerks profitieren, andererseits brauchen sie aber nur den auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Anteil an Strom erwerben“, nennt Electrabel-Spre-



Eine Arge aus neun Stadtwerken will prüfen, ob sie sich am Electrabel-Kraftwerk in Bützfleth beteiligt. Foto: Electrabel

cherin Alexa Herrmann die Vorteile einer Beteiligung. Der Arbeitsgemeinschaft, die aktuell mit Electrabel verhandeln will, gehören die Stadtwerke Achim, Lillenthal, Osterholz, Ottersberg, Ritterhude, Schne-

verdingen, Soltau, Stade und Verden an. „In so einer Beteiligungsgesellschaft wären wir auf jeden Fall Juniorpartner“, so Gerhard Hacker, Chef der Stadtwerke Stade. Der Einfluss bliebe relativ gering.